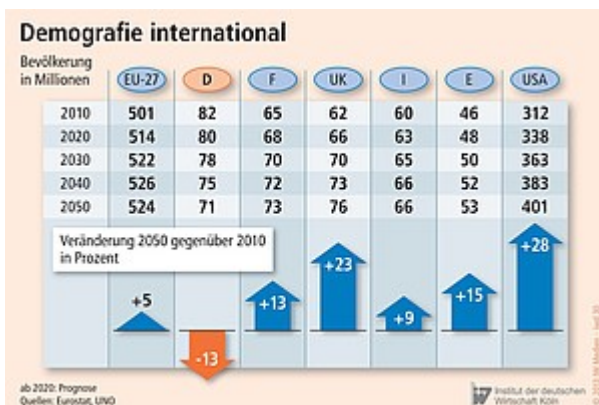


Demografie | 25.07.2013 | Lesezeit 2 Min.

Mehr Franzosen und Briten als Deutsche

Ein Vergleich der Wachstumschancen der EU mit jenen der USA zeigt, dass die demografische Entwicklung den Amerikanern in die Hände spielt. Vor allem Deutschland braucht in den kommenden Jahrzehnten wesentlich mehr Zuwanderer als heute, um den Bevölkerungsrückgang auszugleichen.



Die USA werden in den kommenden 40 Jahren wohl deutlich stärker wachsen als Deutschland. Denn die demografische Entwicklung verläuft in den Vereinigten Staaten merklich günstiger als die in Europa. Die Bevölkerung der Europäischen Union wird bis zum Jahr 2050 lediglich um knapp 5 Prozent auf 524 Millionen zunehmen, so prognostiziert Eurostat (Grafik). Für die USA rechnet die UNO dagegen mit einem Anstieg von annähernd 30 Prozent auf 401 Millionen Menschen.

Mehr Einwohner, aber auch deren Mobilität und Flexibilität verschaffen den

Vereinigten Staaten Vorteile. So ist es laut Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration für 27 Prozent der US-Amerikaner normal, in einen anderen Bundesstaat umzuziehen. Dabei müssen sie allerdings auch nicht mit einer anderen Sprache, Kultur und Lebensweise zurechtkommen, wie es beispielsweise bei einem Franzosen der Fall ist, der nach Italien auswandert.

In der EU leben lediglich 3 Prozent der Einwohner nicht in ihrem Geburtsland.

Deutschland gilt in Europa noch als ökonomische Lokomotive und Vorbild: Während die durchschnittliche Arbeitslosenquote in der Europäischen Union zwischen 2008 und 2012 von 7,1 Prozent auf 10,5 Prozent stieg, konnte die Bundesrepublik ihre Arbeitslosenquote als einziges EU-Land senken - von 7,5 auf 5,5 Prozent. In Spanien hat sich die Zahl der Arbeitslosen in den vergangenen Jahren fast verdoppelt und auch in den anderen größeren europäischen Ländern wie Frankreich, Italien und dem Vereinigten Königreich ist sie stark gestiegen.

Langfristig wird Deutschlands Wachstum jedoch durch den demografischen Wandel gedämpft. Die Bevölkerungszahl sinkt bis 2050 um 13 Prozent, in Frankreich dagegen wächst sie um 13 Prozent und im Vereinigten Königreich soll sie laut Eurostat sogar um 23 Prozent zulegen. In beiden Ländern werden vor allem mehr Kinder geboren als in Deutschland.

Bis zum Jahr 2050 werden Großbritannien und Frankreich wohl die Bundesrepublik als bevölkerungsreichstes Land in der EU ablösen.

Dem gilt es entgegenzuwirken - durch mehr Zuwanderung etwa aus anderen europäischen Ländern und aus Asien. Besonders Ingenieure und Ärzte sind in den vergangenen Jahren bereits als qualifizierte Fachkräfte nach Deutschland gekommen und helfen, unbesetzte Stellen zu füllen. Eurostat geht davon aus, dass in den kommenden Jahrzehnten jährlich netto rund 100.000 Menschen in die Bundesrepublik einwandern. Wären es doppelt so viele, würde Deutschland weiterhin bevölkerungsreichstes Land in der EU bleiben.

Ausgeschlossen ist das nicht - zumindest zurzeit ist Deutschland als Zuwanderungsland äußerst beliebt:

Im vergangenen Jahr lag die Nettozuwanderung bei fast 369.000 Menschen, davon kamen mehr als 270.000 aus der EU - das ist neuer Rekord.

Die meisten Menschen kamen aus Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien - also aus

Staaten, deren Bevölkerung innerhalb der kommenden vierzig Jahre ebenfalls deutlich schrumpfen wird.

Kernaussagen in Kürze:

- Deutschland braucht in den kommenden Jahrzehnten wesentlich mehr Zuwanderer als heute, um den Bevölkerungsrückgang auszugleichen.
- Bis zum Jahr 2050 werden Großbritannien und Frankreich wohl die Bundesrepublik als bevölkerungsreichstes Land in der EU ablösen.
- Im vergangenen Jahr lag die Nettozuwanderung bei fast 369.000 Menschen, davon kamen mehr als 270.000 aus der EU - das ist neuer Rekord.